



öffentlich

**Betreff:**  
Quartiersfonds zur Ergänzung des Bürgerhaushalts

**Einreicher:**  
Stadtverordnete Grimm, Herzberg und Boede, Die Andere

Erstellungsdatum 19.05.2009

Eingang 902:

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
03.06.2009	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		x

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Stadt Potsdam hat wiederholt einen Bürgerhaushalt durchgeführt und kann sich dabei über Interesse und Unterstützung aus der Bürgerschaft freuen.

Um diesen Trend fortzusetzen, soll für Projekte und Maßnahmen auf der Ebene der Quartiere ein fester Betrag aus dem Haushalt zur Verfügung gestellt werden, der 1 Prozent des jeweiligen Entwurfs des Gesamthaushaltes umfasst. Die Gelder werden mittels Quartiersfonds der Bürgerschaft zur Verwaltung übergeben. Dies soll ohne größeren Aufwand mit den bisherigen Vorschlags- und Voting-Verfahren gekoppelt werden.

Parallel dazu werden durch die Bürgerschaft weiterhin Projekte von gesamtstädtischem Interesse diskutiert und priorisiert.

Ute Grimm

Carsten Herzberg

Lutz Boede

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Entscheidungsergebnis**

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> Lt. Beschlussvorschlag		<input type="checkbox"/> Beschluss abgelehnt		
<input type="checkbox"/> abweichender Beschluss DS Nr.:				
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:
Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

### **Begründung:**

Die Diskussion über den diesjährigen Haushalt hat gezeigt, dass es parallele Planungen gibt, die sich gegenseitig behindern. Während die Verwaltung und Stadtverordneten einen Haushalt mit ihren Prioritäten und Projekten aufstellen, gibt es einen Bürgerhaushaltsprozess, der dies in ähnlicher Weise vornimmt. Am Ende entstehen so Schwierigkeiten, die Vorschläge der Bürger/innen zu integrieren, da die zur Verfügung stehenden Gelder bereits verplant sind.

Der oben angeführte Vorschlag ist mit einer Reihe von weiteren Vorteilen verbunden, die zu einer Entlastung von Politik und Verwaltung führen können:

a) Entlastung bei der Bestimmung von Prioritäten für quartiersnahe Maßnahmen: Durch die Delegation der Prioritätensetzung werden der Verwaltung Analyse und Planungsprozesse abgenommen: Die Bürgerschaft entscheidet z.B. selbst, ob sie lieber einen Spielplatz ausbauen oder einen Stadtteilkoordinator finanzieren möchte. Dies führt zu einer erheblichen Arbeitsentlastung, da die Bürger selbst anzeigen, wo Veränderungsbedarf besteht.

Dieser Argumentation liegt zu Grunde, dass Bürger/innen tagtäglich Erfahrungen mit der Infrastruktur und öffentlichen Einrichtungen in ihrem „Kiez“ sammeln. Sie sind sozusagen die Experten, was ihren eigenen Bedarf angeht. Die Verwaltung muss bisher dieses Wissen umständlich durch eigene Analysen und Vor-Ort-Begehungen (oder durch eine kostspielige Beauftragung Dritter) erheben. Ein entsprechender Bürgerhaushalt kann jedoch diese Expertise erheblich verbessern und gleichzeitig die Verwaltung entlasten.

b) Weniger Konflikte bei der Interpretation von Vorschlägen: In der Vergangenheit wurde von der Bürgerschaft mehrmals kritisiert, dass zwar z.B. ihrem Vorschlag folgend Radwege gebaut werden, jedoch nicht der Ausbau der konkreten Wege, die dem Vorschlag zugrunde liegen.

c) Konkretisierung von bürgerschaftlichem Engagement: Bürger/innen, die sich engagieren wollen und hierzu für die Organisation von Stadtteilfeesten, die Umsetzung von Projekten oder die Gestaltung von Grünanlagen Zuschüsse benötigen, können diese in einem klaren und transparenten Verfahren beantragen.

d) Transparenz bei der Förderung von Projekten: Bei Anträgen an die Verwaltung bzw. Stadtverordnetenversammlung ist (den Antragstellern) oft nicht klar, weshalb manche Initiativen gefördert werden und andere nicht. Dies liegt daran, dass entsprechende Anträge nacheinander im

Laufe eines Jahres in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht werden – eine Abwägung der Projekte gegeneinander kann auf diese Weise nicht erfolgen. Bei einem Quartiersfonds wird dieser Prozess der Abwägung von der Bürgerschaft selbst übernommen und die Entscheidungen transparent gemacht.

Ein Beispiel: Es ist völlig unklar, weshalb einige Initiativen aus dem jährlich zu vergebenden 10.000-Euro-Topf eine Förderung erhalten und andere nicht bzw. weshalb die Förderungen für einzelne nicht dauerhaft fortgesetzt werden.

e) Förderung einer sozialen Stadtentwicklung: Das oben beschriebene Verfahren wurde in der sozialen Stadtentwicklungspolitik, z.B. bei den Berliner Bürgerjurs, erfolgreich erprobt. Die Neuheit besteht darin, dieses Verfahren auf die Quartiere bzw. Sozialräume flächendeckend auf ganz Potsdam auszuweiten. Dabei ist es möglich, Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf mehr Gelder zur Verfügung zu stellen als solchen, die bereits über eine relativ gute Infrastruktur verfügen. Auf diese Weise können Bürgerhaushalt und Soziale Stadt miteinander verbunden werden und müssen nicht mehr als getrennte Prozesse parallel verlaufen, was zusätzliche Energien frei setzen kann. Denn gerade Mittel aus sozialen Programmen des Landes, des Bundes und/oder der EU könnten zur Aufstockung der Bürgerhaushaltsgelder in den betreffenden Gebieten genutzt werden.

f) Weniger parteipolitische Profilierung und dadurch Entlastung der Stadtverordnetenversammlung: Viele kleinteilige Maßnahmen, wie z.B. die Aufstellung von Fahrradständern an Bushaltestellen, beschäftigen die Stadtverordnetenversammlung. Es ist bisher Aufgabe der Stadtverordneten, diese Bedarfe durch entsprechende Anträge anzuzeigen. Dies hat jedoch nur allzu oft den Beigeschmack einer parteipolitischen Profilierung, was zum Teil auch verständlich ist, da auf diese Weise Mandatsträger/innen eine gewisse Nähe zu ihrer Wählerschaft herstellen können. Letztlich sollten jedoch ehrenamtlich arbeitende Mandatsträger/innen auch die Zeit haben, sich ausreichend um gesamtstädtische Belange zu kümmern. Eine gewisse Delegation der Entscheidungskompetenz für quartiersnahe Projekte schafft hierfür mehr Freiheiten.

g) Bürgerkommune und Stadtmarketing: Der Bürgerhaushalt ist das Herzstück der „Bürgerkommune“ in Potsdam. Gleichzeitig scheint das Verfahren aus den oben dargelegten Gründen noch nicht ausgereift zu sein. Ein präziser Bürgerhaushalt könnte das Profil der Bürgerkommune in Potsdam schärfen und dem Bürger/der Bürgerin handfest vermitteln, was mit Leitbild gemeint ist. Potsdam wird somit auch für Außenstehende noch attraktiver. Die Stadtverwaltung kann ruhigen Gewissens das eigene Verfahren „loben“, das bundesweit eine notwendige Innovation des stockenden Bürgerhaushaltsprozesses in Deutschland darstellt.

Finanzierung:

Es werden keine zusätzlichen Mittel benötigt. Die Verwaltung und beauftragte Treuhänder übernehmen bisher die Realisierung von quartiersnahen Maßnahmen. Dies soll auch weiter so erfolgen. Lediglich ein Teil der Gelder wird aus dem Budget der Fachbereiche abgekoppelt und der Bürgerschaft zur Verwaltung übergeben.

Auspricht durch An Bode, aus 26.08.1998 HA

# DIE ANDERE

in der Stadtverordnetenversammlung Potsdam

Die Andere, 14467 Potsdam, Friedrich-Ebert-Str. 79/81

Potsdam, den 04.05.2009

## Neue Ortsteile und Quartiere stärken! Quartiersfonds sollen soziale Stadtentwicklung sichern

Die neuen Ortsteile und so manche Potsdamer Quartiere haben ein gemeinsames Problem: Die Wege zur Verwaltung sind lang. Es kommt nicht selten vor, dass kleinteilige Maßnahmen für Wege, Spielplätze, Grünanlagen etc. jahrelang diskutiert werden, am Ende jedoch eine Finanzierung ausbleibt. Dies schafft Frust bei den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern, die nicht absehen können, wann die von ihnen angeführten Mängel behoben werden. Ähnlich ist es bei kleineren Projekten, die für Feste, Aktionen oder andere kleinteilige Aktivitäten ausgegeben werden. Die Stadt Potsdam leistet hier durchaus eine Förderung, doch die Kriterien dazu sind alles andere als transparent. Die Vergabe der Gelder dient nicht selten der parteipolitischen Profilierung und beruht nicht auf einem für die Öffentlichkeit nachvollziehbaren Abwägungsprozess.

Die Andere möchte diese Situation grundlegend ändern. Der Ansatz hierzu ist ganz einfach: Die Vergabe von Mitteln, die in der Vergangenheit auf langen und nicht gerade transparenten Wegen durch Verwaltung und Stadtverordnetenversammlung erfolgte, wird künftig in die Hand der Bürgerinnen und Bürger delegiert. Wie geht das?

### Transparente Projektförderung!

Wie beim Bürgerhaushalt können Bürgerinnen und Bürger Vorschläge für Investitionen und Projekte einreichen. Der Unterschied zu dem bisherigen Verfahren besteht jedoch darin, dass für Ortsteile und Quartiere jeweils ein konkreter Fonds geschaffen wird. Den Bürgerinnen und Bürgern ist also von vornherein klar, wie viel Geld vergeben werden kann. Die Gesamtsumme bleibt damit nicht mehr diffus wie beim bisherigen Bürgerhaushalt. Vielmehr kann eine Abwägung der verschiedenen Projekte untereinander erfolgen. Dies geschieht direkt durch die Bürgerschaft und nicht mehr durch eine Politik, die zum Klientelismus neigt.

Natürlich können nicht immer alle Projekte finanziert werden. Die Gesamthöhe des jeweiligen Fonds kann unter Berücksichtigung von Einwohnerzahl und sozialer Situation unterschiedlich sein. So können Quartiere mit einem besonderen Entwicklungsbedarf,

Tel. 0331 289 3179  
Fax. 0331 289 3178

Web [www.die-andere.org](http://www.die-andere.org)  
Mail [dieandere@rathaus.potsdam.de](mailto:dieandere@rathaus.potsdam.de)

Konto 350 203 5147  
BLZ 160 500 00  
MBS Potsdam

# DIE ANDERE

in der Stadtverordnetenversammlung Potsdam

wie z.B. manche Plattenbauviertel, mehr Geld erhalten als Quartiere/Ortsteile, die bereits über eine gute Infrastruktur verfügen. Dies ist keine ungewöhnliche Praxis: Bereits in manchen Quartieren existieren in Potsdam solche Fonds, die nun noch weiter aufgestockt werden könnten. Das Neue besteht darin, dass die Fonds nun nicht mehr auf ein Gebiet begrenzt sind, sondern sich über das gesamte Stadtgebiet, inklusive der neuen Ortsteile, verteilen.

## **Bürgerinnen und Bürger verteilen die Gelder selbst**

Wo werden die Vorschläge gesammelt? Wer entscheidet über die Verteilung? Die Vorschlagssammlung erfolgt auf der BürgerInnenversammlung im neuen Ortsteil/Quartier wie beim bisherigen Bürgerhaushaltsverfahren. Zusätzlich können Vorschläge im Internet unterbreitet werden – auch dafür existiert bereits eine Homepage, die genutzt werden könnte. Denkbar ist auch, dass Anregungen darüber hinaus auf dem Postweg unterbreitet werden.

Eine Verteilung der Gelder auf die verschiedenen Projekte kann auf unterschiedlichen Wegen erfolgen:

- a) Durch eine offene Abstimmung via Bürgerversammlung und Internet, was den Vorteil einer größeren Mobilisierung hat.
- b) Alternativ oder in Ergänzung dazu könnte eine Verteilung der Gelder durch Personen erfolgen, die per Zufallsauswahl bestimmt worden sind und damit dem Allgemeinwohl näher stehen.

Natürlich muss es Regeln für diesen Prozess geben. So ist die Höhe des Betrages, den ein einzelner Projektvorschlag umfassen darf, zu begrenzen. Auf diese Weise soll verhindert werden, dass der gesamte Fonds von einem einzigen Projekt „leergesaugt“ wird. Weiterhin ist die Anzahl der Projektvorschläge pro Person/Gruppe festzulegen, damit möglichst viele Bürgerinnen und Bürger die Chance haben, eine Förderung zu erhalten. Drittens sind solche Gruppen und Organisationen auszuschließen, die bereits eine institutionelle Förderung genießen. Damit soll vermieden werden, dass etablierte Vereine über den Partizipationsprozess ihr eigenes Budget aufstocken. Vielmehr ist es das Ziel des Fonds, bürgerschaftliches Engagement vor Ort zu stärken.

Tel. 0331 289 3179  
Fax. 0331 289 3178

Web [www.die-andere.org](http://www.die-andere.org)  
Mail [dieandere@rathaus.potsdam.de](mailto:dieandere@rathaus.potsdam.de)

Konto 350 203 5147  
BLZ 160 500 00  
MBS Potsdam

# DIE ANDERE

in der Stadtverordnetenversammlung Potsdam

Was hier vorgeschlagen wird, ist in Berlin und Potsdam bereits seit längerem Realität, wie der nachfolgende Kasten zeigt.

## **Bürgerjurs in Berlin**

In Berlin wird in den Jahren 2001-03 in 17 Quartieren ein Fonds von 500.000 Euro zur Verfügung gestellt. Es handelt sich dabei um Stadtteile mit einem „besonderen Entwicklungsbedarf“, die auf diese Weise eine gezielte Förderung erhalten sollen. Über das Geld kann eine Jury entscheiden, die sich zur einen Hälfte aus Vereinsvertretern und zur anderen aus Bürgern zusammensetzt, die per Zufallsauswahl aus dem Einwohnermelderegister ermittelt werden. Anträge kann jeder stellen, der eine Idee zur Verbesserung der Lebensqualität im Kiez hat. Das Geld dafür stammt aus dem Programm „Soziale Stadt“, dessen Finanzierung sich Bund, Länder und Kommunen teilen. Insgesamt sind es über 80 Kommunen, die sich mit unterschiedlichen Maßnahmen für soziale Verbesserungen engagieren. In Berlin wird nach dieser Probephase die Zahl der einbezogenen Quartiere auf 33 erhöht, die eine Globalsumme von 15 Millionen Euro zur Verfügung haben. Jedes Quartier kann dabei die Idee der Bürgerjury nach seinen eigenen Vorstellungen umsetzen, wobei es sich nun in der Regel um ein konsultatives Gremium handelt. Die Arbeit der Jurs wird in vielen Fällen durch ein Vor-Ort-Büro des Quartiersmanagements koordiniert, das die Aufgabe hat, verschiedene Akteure aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung zu einem gemeinsamen Handeln zusammenzuführen.

Quelle: Röcke 2005; Sintomer/Herzberg/Röcke 2008, 2009

## **Unsere Argumente**

Das Konzept hat verschiedene Vorteile – nicht nur für Bürgerinnen und Bürger, sondern auch für die Stadtverordnetenversammlung und Verwaltung, was wir anhand der nachfolgenden Argumente noch einmal zusammenfassen möchten.

**a) Entlastung bei der Bestimmung von Prioritäten für quartiersnahe Maßnahmen:** Durch die Delegation der Prioritätensetzung werden der Verwaltung Analyse und Planungsprozesse abgenommen: Die Bürgerschaft entscheidet z.B. selbst, ob sie lieber einen Spielplatz ausbauen oder einen Stadtteilkordinator finanzieren möchte.

**b) Weniger Konflikte bei der Interpretation von Vorschlägen:** In der Vergangenheit wurde von der Bürgerschaft mehrmals kritisiert, dass zwar z.B. ihrem Vorschlag folgend Radwege gebaut werden, jedoch nicht die konkreten Wege, die dem Vorschlag zugrunde liegen.

Tel. 0331 289 3179  
Fax. 0331 289 3178

Web [www.die-andere.org](http://www.die-andere.org)  
Mail [dieandere@rathaus.potsdam.de](mailto:dieandere@rathaus.potsdam.de)

Konto 350 203 5147  
BLZ 160 500 00  
MBS Potsdam

# DIE ANDERE

in der Stadtverordnetenversammlung Potsdam

**c) Transparenz bei der Förderung von Projekten:** Bei Anträgen an die Verwaltung bzw. Stadtverordnetenversammlung ist (den Antragstellern) oft nicht klar, weshalb manche Initiativen gefördert werden und andere nicht. Dies liegt daran, dass entsprechende Anträge nacheinander im Laufe eines Jahres in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht werden – eine Abwägung der Projekte gegeneinander kann auf diese Weise nicht erfolgen.

**d) Förderung einer sozialen Stadtentwicklung:** Das oben beschriebene Verfahren wurde in der sozialen Stadtentwicklungspolitik, z.B. bei den Berliner Bürgerjurs, erfolgreich erprobt. Dabei ist es möglich, Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf mehr Gelder zur Verfügung zu stellen als solchen, die bereits über eine relativ gute Infrastruktur verfügen.

**e) Bürgerkommune:** Ein präziser Bürgerhaushalt könnte das Profil der Bürgerkommune in Potsdam schärfen und dem Bürger/der Bürgerin handfest vermitteln, was mit Leitbild gemeint ist.

## Finanzierung und Umsetzung

Natürlich darf sich ein solcher Vorschlag nicht vor der Frage der Finanzierung drücken. Gerade in Zeiten knapper Kassen könnte dies sonst als ein Argument gegen das von uns vorgeschlagene Verfahren verwendet werden. Hier kann aber sofort Entwarnung gegeben werden: Es werden keine zusätzlichen städtischen Mittel benötigt! Vielmehr geht es um die Ausgliederung von Teilen des Budgets der einzelnen Fachbereiche, die die oben genannten kleinteiligen Maßnahmen bereits heute schon durchführen. Unser Vorschlag besteht lediglich darin, dass die Entscheidung über die Verwendung der Gelder in die Hand der Bürgerin/des Bürgers delegiert wird.

Zur Umsetzung des partizipativen Fonds für neue Stadtteile und Quartiere hat Die Andere in der Stadtverordnetenversammlung vom 19. Mai 2009 bereits einen Antrag (Drucksache 09/SVV/0536) gestellt. Dieser sieht vor, dass für die partizipativen Fonds 1 Prozent des Gesamthaushaltes bereitgestellt wird. Wir wollen damit absichern, dass die Fonds pro Quartier mehrere 10.000 Euro umfassen. Ein Fonds, der lediglich wenige Tausend Euro beinhaltet, hätte nur eine symbolische Bedeutung und würde die von uns kritisierte Klientelwirtschaft nicht abstellen können.

Tel. 0331 289 3179  
Fax. 0331 289 3178

Web [www.die-andere.org](http://www.die-andere.org)  
Mail [djeandere@rathaus.potsdam.de](mailto:djeandere@rathaus.potsdam.de)

Konto 350 203 5147  
BLZ 160 500 00  
MBS Potsdam

# DIE ANDERE

in der Stadtverordnetenversammlung Potsdam

Übrigens soll das Fonds-Verfahren den bisherigen Bürgerhaushalt nicht ablösen, sondern nur ergänzen. Die Andere erachtet es weiterhin für sinnvoll, dass Projekte, die die gesamte Stadt betreffen, diskutiert werden können. Hier sind z.B. zu nennen: das kostenlose Nahverkehrsticket für Schülerinnen und Schüler, die Förderung und Errichtung soziokultureller Einrichtung für Jugend, Familien, Senioren etc.

Nähere Informationen und Fragen erhalten Sie bei unserer Wählergruppe

Die Andere  
in der Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Str. 79/81  
14469 Potsdam

Tel.: 0331 - 2 89 31 79

Fax. 0331 - 2 89 31 78

E-Mail: [dieandere@rathaus.potsdam.de](mailto:dieandere@rathaus.potsdam.de)

Tel. 0331 289 3179  
Fax. 0331 289 3178

Web [www.die-andere.org](http://www.die-andere.org)  
Mail [dieandere@rathaus.potsdam.de](mailto:dieandere@rathaus.potsdam.de)

Konto 350 203 5147  
BLZ 160 500 00  
MBS Potsdam